ROSA LUXEMBURG STIFTUNG Schleswig-Holstein: werkstatt utopie & gedächtnis e.V.

Rosa Luxemburg Stiftung Schleswig-Holstein

werkstatt utopie & gedächtnis e.V.

Regionalbüro Schleswig-Holstein, Uli Schippels

Jahresbericht 2015

Sachbericht zur Verwendung der Globalmittel der Rosa-Luxemburg-Stiftung im Jahre 2015

Einleitung

1. Übersicht Bildungsaktivitäten 2015

1.1. Veranstaltungen – Allgemein Seite 4

1.2. Veranstaltungsthemen Seite 6

1.3. Regionale Verteilung Seite 8

1.4. Zusammenarbeit und Kooperationen Seite 9

- Kooperationspartner*innen 2015 Seite 10

1.5. quantitative Evaluation Seite 11

2. Gemeinsame Schwerpunktveranstaltungen

A. Konferenz „Multiple Krise(n) – Krisenzusammenhänge und Kämpfe um Transformation im neoliberalen Finanzmarktkapitalismus" Seite 11

B: Veranstaltungsreihe „Frauen im Widerstand" Seite 13

-Referent*innen 2015 Seite 14

3. Besondere Veranstaltungen

A. (R)echte Kerle - zur Antifeministischen Männerrechtsbewegung Seite 15

B. Making Sex: Zur geschlechtlichen Herstellung biologischen Geschlechts Seite 16

C. Der islamische Staat Seite 16

4. Öffentlichkeitsarbeit Seite 17

5. Organisation der Bildungsarbeit der RLS SH/wug e.V. Seite 19

Statistischer Anhang Seite 20 - 22

Einleitung

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung Schleswig-Holstein/werkstatt utopie & gedächtnis e.V.(RLS SH/wug e.V.) hat im Bundesland Schleswig-Holstein im Jahre 2015 Aufgaben der bundesweiten politischen Bildung für die Rosa-Luxemburg-Stiftung wahrgenommen und dafür Globalmittel der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Höhe von 30.400 € Euro (davon 400 Euro zentrale Projektmittel) eingesetzt.

Die Globalmittel wurden entsprechend des „Jahresprotokoll(s) zur Zusammenarbeit zwischen der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der RLS SH/wug e.V." und der Kooperationsvereinbarung 24 15 015 sachgerecht, wirtschaftlich und sparsam verwendet.

Der Schwerpunkt lag auf der Konzeption, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen politischer Bildung. Gemeinsame Schwerpunktvorhaben von RLS SH/wug e.V. und Rosa-Luxemburg-Stiftung in Schleswig-Holstein waren im Jahr 201´5 insbesondere:

■ Konferenz „Multiple Krise(n) – Krisenzusammenhänge und Kämpfe um Transformation im neoliberalen Finanzmarktkapitalismus"

■ Workshop/Tagung „Klassenkampf von oben und sozialer Widerstand in Südeuropa"

■ Veranstaltungsreihe „Frauen im Widerstand"

Die Bildungsveranstaltungen, die im Rahmen des Stiftungszusammenhangs in Schleswig-Holstein durchgeführt worden sind, wurden entsprechend dokumentiert, evaluiert und ausgewertet.

Der Workshop/die Tagung „"Klassenkampf von oben und sozialer Widerstand in Südeuropa" konnte aufgrund der zugespitzten Politischen Situation in Griechenland und der damit verbundenen Problematik, Referent*innen zu gewinnen, in 2015 nicht realisiert werden.

Henning Nielsen (Vorsitzender der RLS SH/wug e.V.)
Bild: Landtagsverwaltung SH

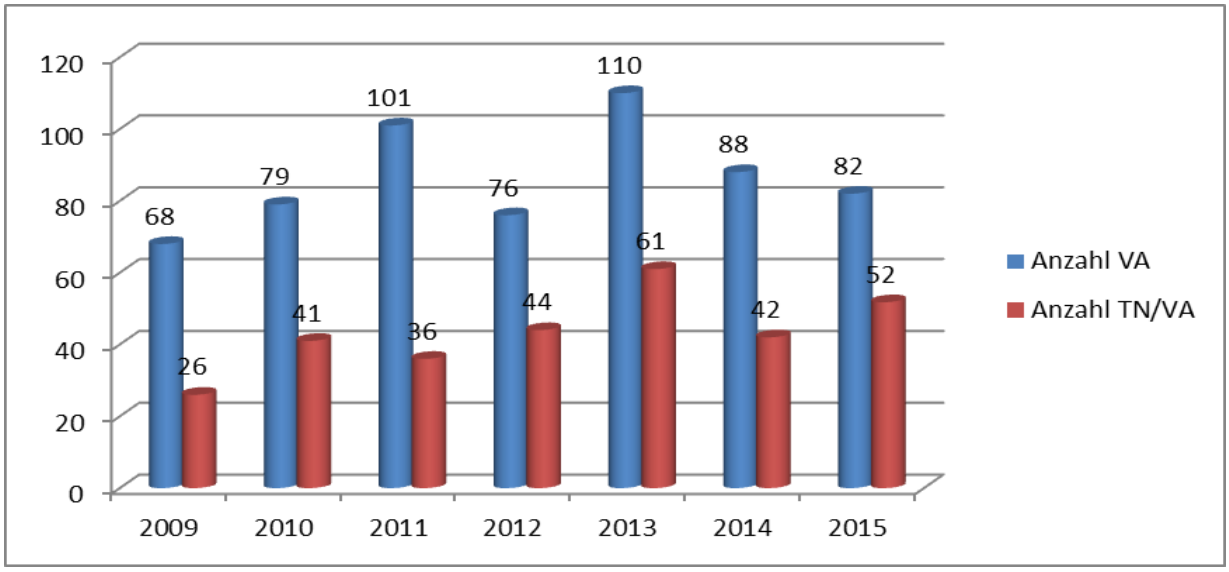
Im Frühjahr 2016 werden wir diesen Themenkomplex im Rahmen von zwei Bildungsveranstaltungen zum „Sozialen Widerstand in Südeuropa" erneut aufgreifen.

Kiel, März 2016

Übersicht Bildungsaktivitäten 2015

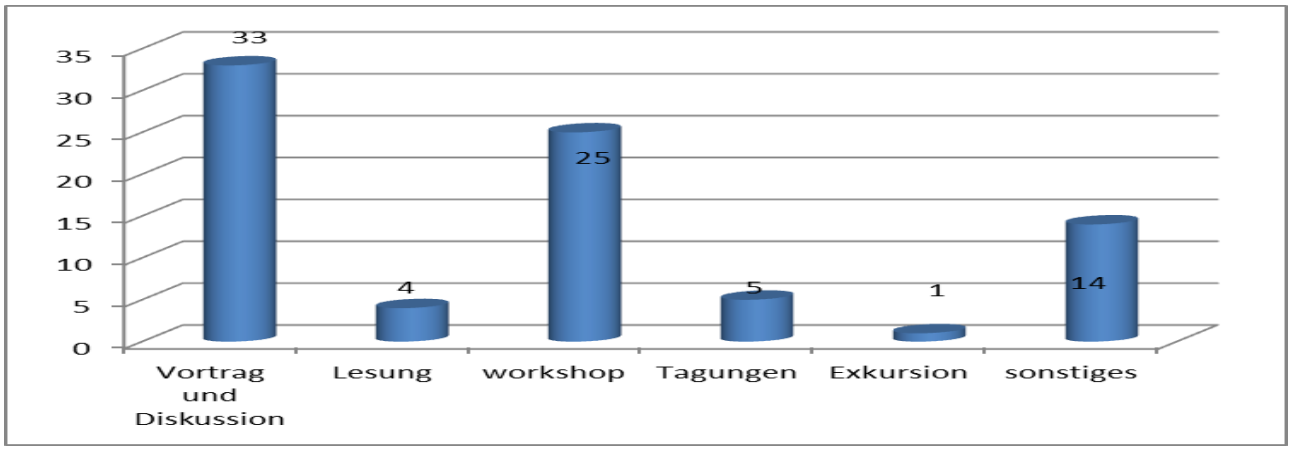
1.1. Veranstaltungen – Allgemein

Die RLS-SH/wug e.V. hat im Jahr 2015 82 Bildungsveranstaltungen mit insgesamt 4245 Teilnehmer*innen durchgeführt[1]. Gegenüber 2014 ist die Anzahl der Bildungsveranstaltungen nahezu gleich geblieben, die Anzahl der Teilnehmer*innen pro Veranstaltung erhöhte sich leicht.



Die Bildungsangebote reichten von klassischen Vorträgen und Diskussionen, offenen Workshops, einer Exkursion (Bildungsreise in die Türkei), bis hin zur politisch-künstlerischen Performance. Das Bildungsformat „Sonstiges“ hatte wie schon im Vorjahr den höchsten Zuspruch an Teilnahme pro Veranstaltung. Unter „Sonstiges“ fallen alle Bildungsangebote, die eine Mischung aus Workshop, Film, Ausstellung, Musik, Information und/oder Diskussion beinhalten.

Gegenüber 2014 konnte ein Anstieg der Teilnehmer*innenzahlen von 3727 auf 4245 Teilnehmer*innen erreicht werden. Dies ist aber vor allem darauf zurückzuführen, dass 2015 mehr Veranstaltungen unter der Kategorie „Sonstiges“ (2014: 8) durchgeführt worden sind.

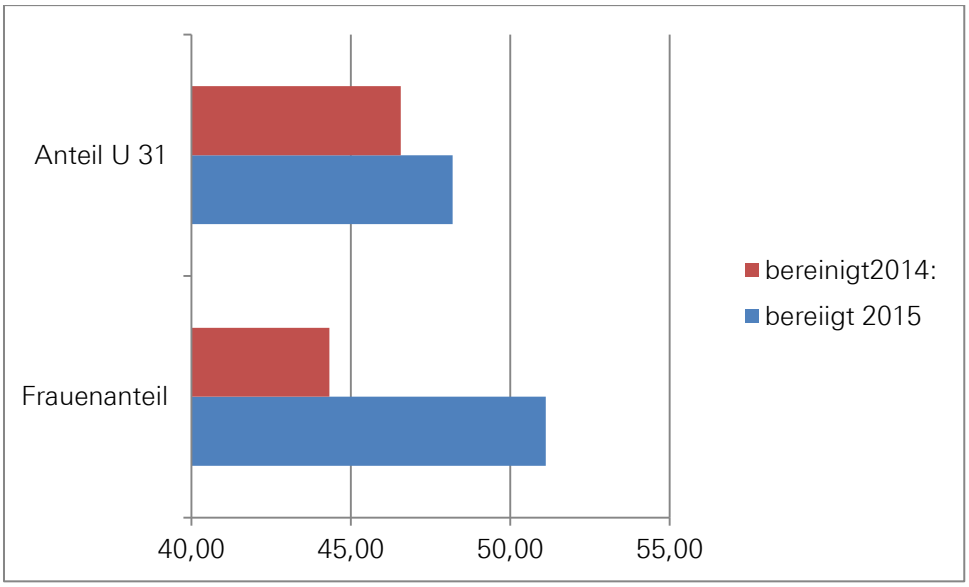


[1] Siehe auch Statistischer Anhang, Tabelle 1, S. 22

Gleichwohl ist es auch bei den anderen Veranstaltungsformaten gelungen, die Teilnehmer*innenzahl auf hohem Niveau zu stabilisieren. Insgesamt haben 2015 1800 Menschen in die Teilnehmer*innenlisten eingetragen (2014: 1743).

In den folgenden differenzierten Auswertungen sind lediglich die in den Teilnehmer*innenlisten erfassten Teilnehmenden eingeflossen. Der statistische Anteil der Frauen lag 2014 bei 33,9 Prozent, 2015 bei 34,4 Prozent.

Bereinigt um diejenigen Teilnehmer*innen, die keine Angabe zum Geschlecht in den Teilnehmer*innenlisten gemacht haben, lag der Anteil der Frauen bei 51,1% (2014: 44,3%). Der so ermittelte Anteil der Teilnehmerinnen spiegelt weitaus genauer die Realität ab. Da erfahrungsgemäß eher Frauen Angaben zum Geschlecht verweigern, ist der Frauenanteil an den Bildungsveranstaltungen der RLS SH/ wug e.V. vermutlich noch höher.

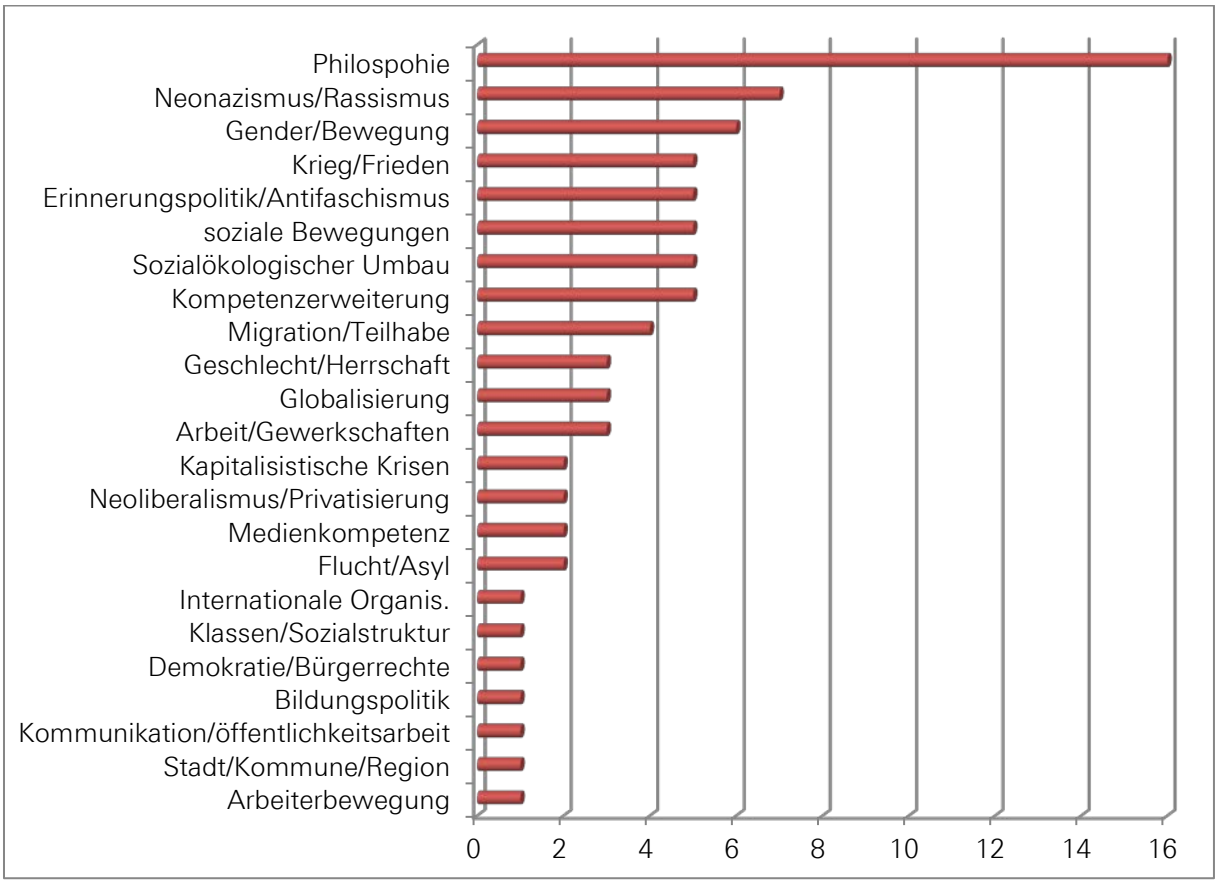


Auch die Alterszusammensetzung der Nutzer*innen des Bildungsangebotes der RLS SH/wug e.V. wird dadurch verfälscht, dass viele Teilnehmer*innen an Bildungsveranstaltungen keine Altersangabe machen.

Bereinigt um diejenigen, die keine Altersangabe machen, steigt der Anteil der Teilnehmer*innen unter 31 Jahren von 46,6 % 2014 auf nunmehr 48,2 %.

1.2. Veranstaltungsthemen

Auch 2015 zeugte die Themenvielfalt von einem breitem Angebot politischer Bildung durch die RLS SH/wug e.V.. Entsprechend der Themenklassifizierung der Rosa-Luxemburg-Stiftung lassen sich die Bildungsveranstaltungen in folgende Kategorien einteilen.

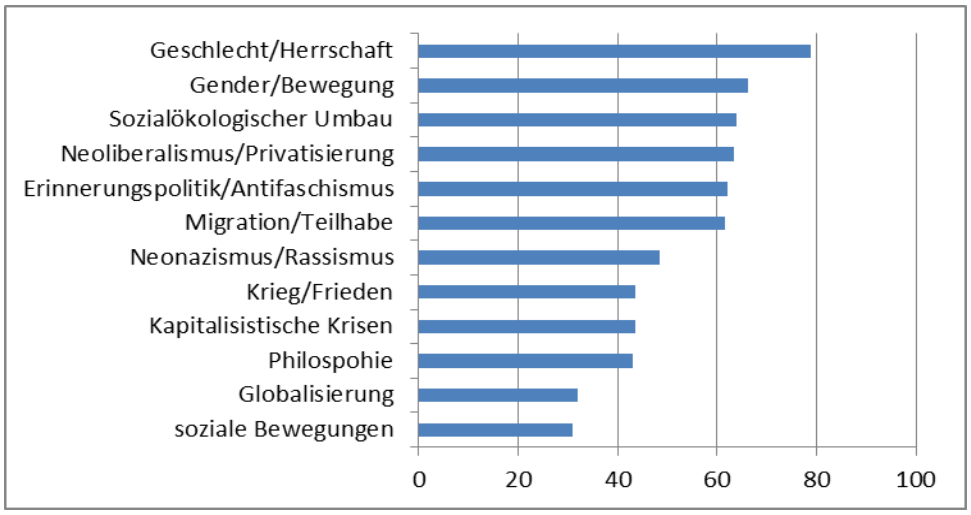


Der hohe Anteil der Themenkategorie „Philosophie/Religion" erklärt sich aus der bewährten Veranstaltungsreihe „Philosophischer Salon" an der Fachhochschule Kiel[2]. Neun Bildungsveranstaltungen zum Themenbereich Neonazismus/Rassismus dokumentieren die aktuellen Aufgabenstellungen der Politischen Bildung im Themenfeld Flucht, Asyl, Migration und Antirassismus.

Weiterhin stark vertreten in der Politischen Bildungsarbeit der RLS SH/wug e.V. sind die Themenbereiche Geschlecht/Herrschaft und Gender/Bewegung mit insgesamt 9 Veranstaltungen. Der Frauenanteil bei Veranstaltungen zu den letztgenannten Themenfeldern liegt bei 66% (Gender/Bewegung). bzw. 79% (Geschlecht/Herrschaft).

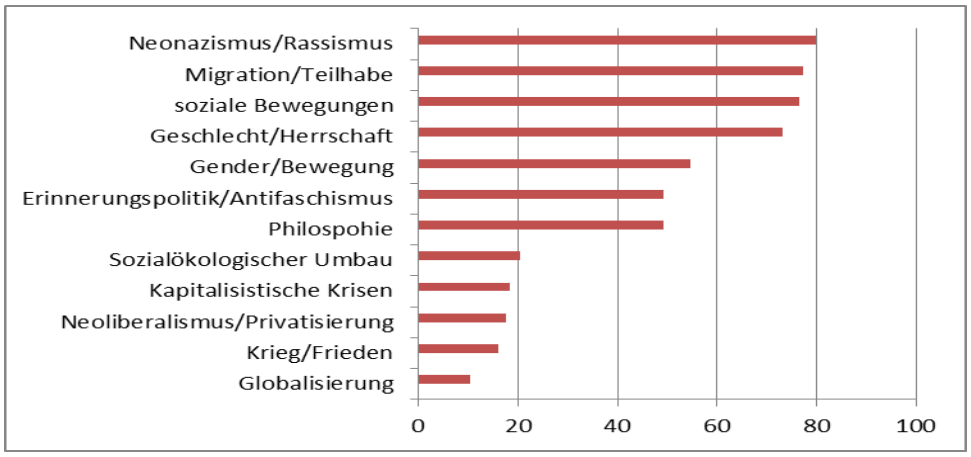
Die folgende Tabelle zeigt den Frauenanteil unter den Teilnehmenden, die eine Angabe zum Geschlecht gemacht haben. [3]

[2] Siehe hierzu auch detaillierter die Ausführen im Jahresbericht 2014
[3] Es werden in den folgenden vier Tabellen nur die Kategorien berücksichtigt, in denen mindestens 50 Teilnehmer*innen sich in die Teilnehmer*innenlisten eingetragen haben



Wie schon erwähnt, nehmen vor allem jüngere Teilnehmer*innen das Bildungsangebot der RLS SH/wug e.V. an.

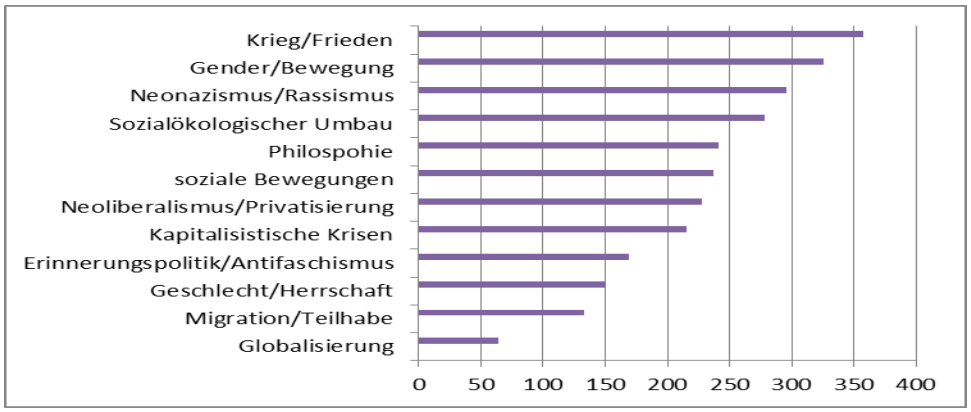
Die entsprechende Grafik dokumentiert, dass die Gewichtung bei den Themenkategorien dort eine andere ist, es aber auch Überschneidungen zu den von Frauen bevorzugten Kategorien gibt.



So ist das Publikum zu den Themenbereichen Neonazismus/Rassismus, Migration/Teilhabe, Geschlecht/Herrschaft sowohl überwiegend weiblich als auch jung. Nuancierungen gibt es bei den Themenfeldern Gender/Bewegung und Erinnerungspolitik/Antifaschismus, aber auch hier liegt der Frauenanteil über 60% und der Anteil der Jüngeren (U 31) bei ca. 50 Prozent.

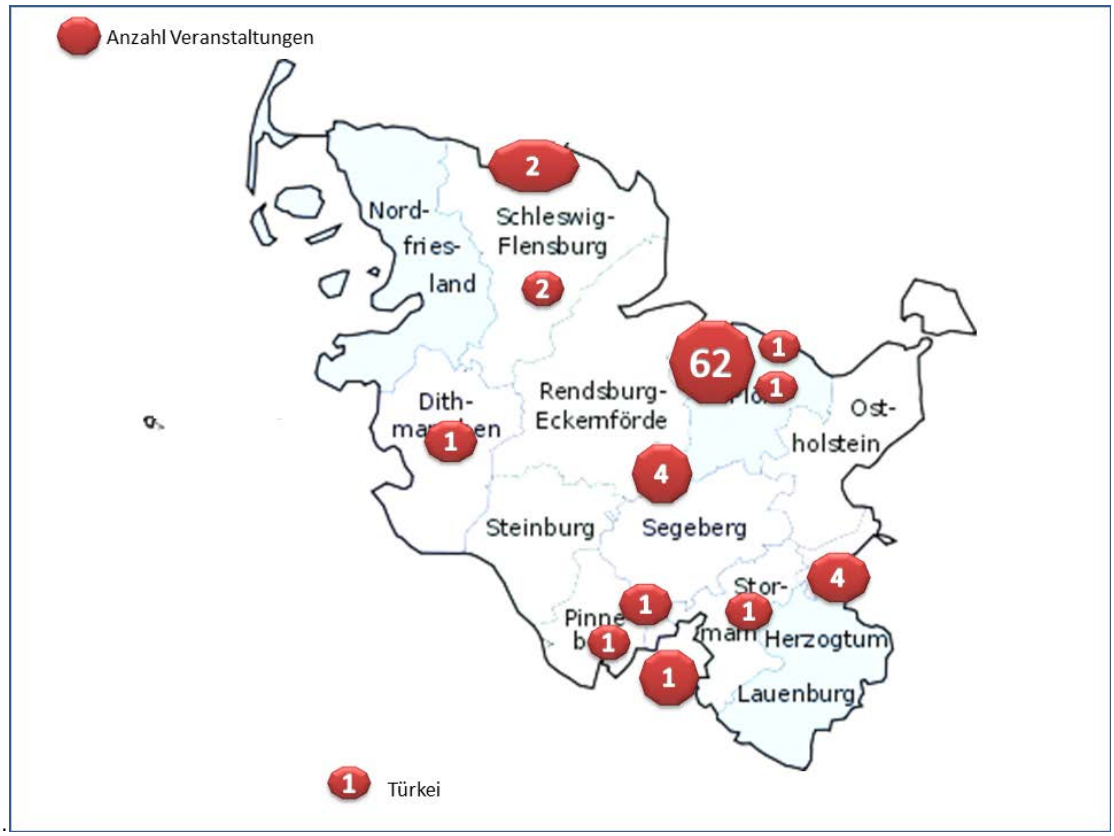
In durchaus gut besuchten Veranstaltungen zum Themenkomplex Krieg und Frieden[4] ist es uns gelungen, an der Politischen Bildungsarbeit der letzten Jahre anzuknüpfen. Allerdings wird hier ein eher etabliertes an Friedenspolitik interessiertes Publikum erreicht, der Altersdurchschnitt der Teilnehmenden liegt hier deutlich höher. Die folgende Tabelle, die die Anzahl Teilnehmer*innen auf den Bildungsveranstaltungen darstellt, dokumentiert die wichtige Stellung auch dieses Bereiches in der Bildungsarbeit der Landesstiftung.

[4] Siehe auch Seite 16 (Veranstaltung zum sogenannten „Islamischen Staat“)



1.3. Regionale Verteilung

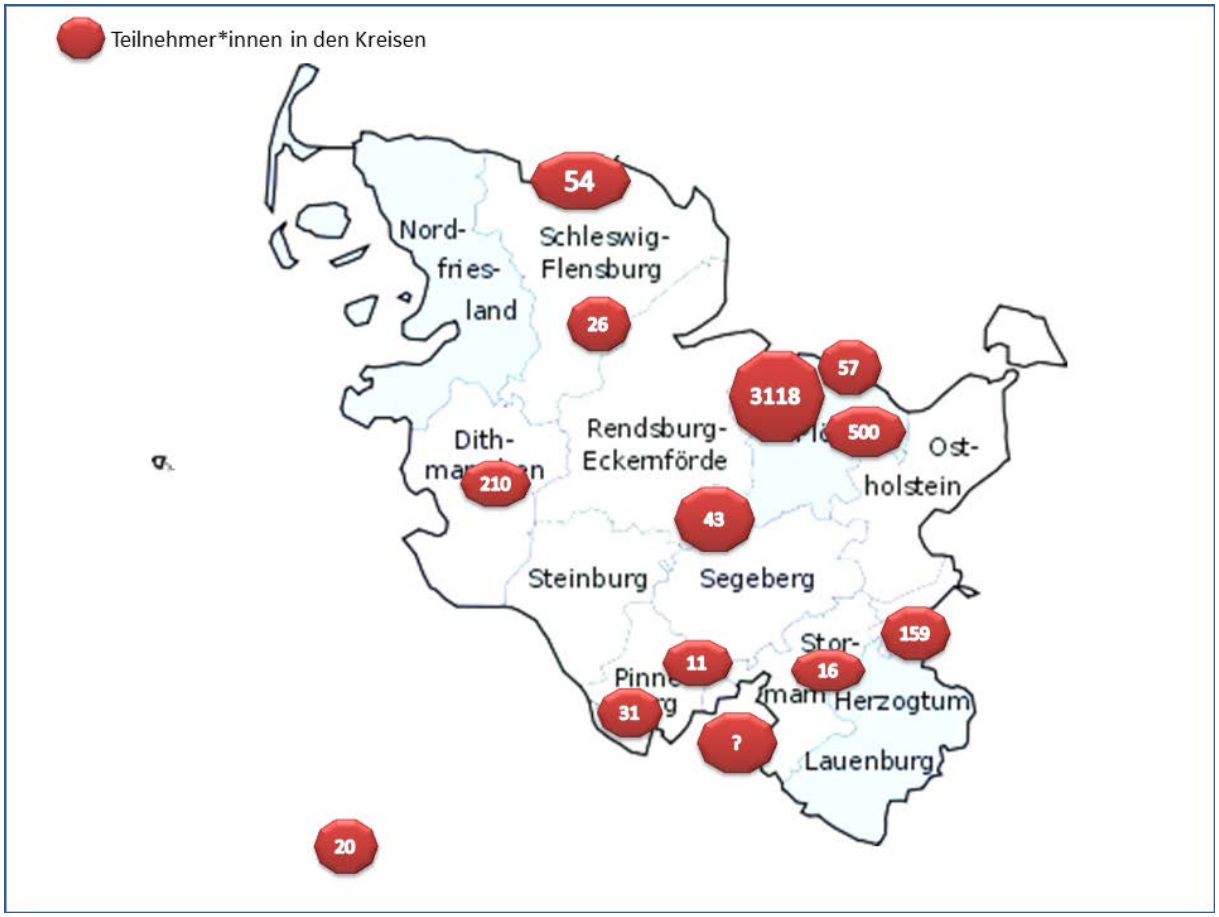
Leider ist es auch 2015 nicht gelungen, das politische Bildungsangebot der RLS SH/wug e.V. gleichmäßiger über das Bundesland Schleswig-Holstein zu verteilen. Wie schon in den Vorjahren ist die Landeshauptstadt Kiel mit 63 Veranstaltungen (2014: 59) von insgesamt 82 Veranstaltungen (2014: 88) Zentrum der Bildungsaktivitäten[5]. Dies korrespondiert mit der auch politisch wichtigen Funktion der Landeshauptstadt, gleichwohl bleibt es Aufgabe, hier gegenzusteuern.[6] In Lübeck und Neumünster haben wir wie im Vorjahr mit Eigenveranstaltungen damit begonnen, unsere Aktivitäten zu verstetigen. Vor allem in Lübeck zeichnen sich positive Entwicklungen ab.



[5] Siehe dazu Statistischer Anhang Grafik 8 und 9

[6] Im Ersten Quartal 2015 ist es - allerdings mit erheblichem personellem Einsatz - gelungen, 13 von 27 Bildungsveranstaltungen außerhalb von Kiel anzubieten. Allerdings ist eine Verstetigung dieses Trends für die folgenden drei Quartale sehr unwahrscheinlich. So findet beispielsweise im April 2016 nur eine Bildungsveranstaltung außerhalb von Kiel statt.

Die Kiel-Zentrierung spiegelt sich auch in den Teilnehmer*innenzahlen pro Veranstaltungsort wider. Über 75% der Teilnehmer*innen am Bildungsangebot der Landesstiftung hat an Veranstaltungen in Kiel teilgenommen.



Es bleibt das Ziel, das Bildungsangebot der Landesstiftung noch stärker als bisher regional zu streuen. Dies ist allerdings nur mit einem nicht unerheblichen Einsatz personeller Ressourcen realisierbar und deshalb auf mittlere Sicht nur unzureichend zu realisieren.

In 2016 ist geplant, einzelne Veranstaltungen an zwei Orten hintereinander stattfinden zu lassen. Dadurch soll eine weitere regionale Streuung erreicht werden.

Darüber hinaus ist es uns auch in diesem Jahr gelungen, unsere Kontakte zu lokalen Träger*innen der politischen Bildungsarbeit zu verstetigen. Dies betrifft z.B. Itzehoe und Bad Oldesloe, um zwei Beispiele zu nennen.

Bei allen Bemühungen der Regionalisierung der Bildungsarbeit der RLS SH/wug e.V. wird Kiel auch weiterhin der Veranstaltungsort mit den weitaus meisten Bildungsveranstaltungen bleiben.

1.4 Zusammenarbeit und Kooperationen

Wie schon im Vorjahr wurden in 2015 viele Veranstaltungen zumeist in enger inhaltlicher und organisatorischer Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen durchgeführt. Bei einigen dieser Veranstaltungen sind wir federführend aktiv gewesen. Hier sind Kooperationspartner*innen in erster Linie gesucht worden, um Zugang zu adäquaten Räumlichkeiten für die Veranstaltungen zu erhalten.

Vor allem aber bietet sich die Einbeziehung von Kooperationspartner*innen an, um unser Bildungsangebot zu diversifizieren und Teilnehmer*innen aus zusätzlichen gesellschaftlichen Milieus ansprechen zu können.

Darüber hinaus greifen wir weiterhin auf ein gut ausgebautes Netzwerk von konstanten Kooperationspartner*innen bei der Planung und Umsetzung unserer Bildungsangebote zurück.

Die Zusammenarbeit mit Ihnen hat sich Schleswig-Holstein sehr bewährt, da auf eine Vielfalt von Netzwerken in der Bewerbung von Veranstaltungen zurückgegriffen werden kann. Ressourcen in der inhaltlichen, finanziellen und organisatorischen Planung gemeinsamer Vorhaben können in Kooperationen verteilt werden, um Expert*innenwissen, Arbeitskapazitäten etc. besser nutzen zu können. Dieses Netzwerk ist in Schleswig-Holstein in der räumlichen Verteilung allerdings noch ehr asymmetrisch ausgebaut.

Auch 2015 wurde bei Bildungsveranstaltungen mit anderen Landesstiftungen (RLS HH, RLS Bremen und RLS Niedersachsen) wie auch mit der Bundesstiftung zusammengearbeitet. Hier ist u.a. die Veranstaltung zur Medienpolitik in Hamburg zu nennen. Die Teilnehmer*innen dieser Veranstaltung sind in diesem Bericht nicht aufgeführt und auch nicht berücksichtigt worden, da die Veranstaltung in Hamburg stattgefunden hat.

Hervorzuheben ist wie schon in den Vorjahren die sehr gute Zusammenarbeit im Bereich der Bundesweiten Arbeit, mit der Kommunalakademie, mit der Linken Medienakademie und mit Conni Möhring (MdB).

Kooperationspartner*innen 2015:

Antifa-Café Kiel; Arbeitsbereich internationale Politische Soziologie der CAU Kiel; Arbeitskreis kritische Europaforschung in der Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung; Aidshilfe Sylt; Attac Nordfriesland; Attac Itzehoe; AvEG-Kon; Brot für die Welt; Bündnis Stop G7 Lübeck; Conni Möhring (MdB); CSD Kiel; Deutscher Akademikerinnenbund - Landesverband; DFG-VK Kiel; DGB Region Kern; Dithmarscher Freundeskreis der Berliner Kompanie; Europäisches Klimabündnis; Fachschaft Migration und Diversität an der CAU; FAU Kiel; Feministisches Café Kiel; Fachhochschule Kiel; Forum Linke Kommunalpolitik SH; Frauenberatung Schleswig-Holstein e.V.; Frauennotruf Lübeck; GEW Heide; Gleichstellungsbeauftragte der LHS Kiel; HAKI Kiel; Heinrich Böll Stiftung; Humanistische Union; „Ich krieg Zustände"; IGM Kiel; Initiative Stoppt TTIP! - Flensburg; Interventionistische Linke; Interventionistische Linke Kiel; Jugendnetzwerk Lambda:nord e.V. - Informations-und Beratungsstelle NaSowas; Die KammeradistInnen; Kommunales Kino Pumpe Kiel; KulturNaturGaarden; Kulturverein Dada am Waschpohl e.V.; laDIYfest; La Higuera; LSVD SH; lifeline e.V.; Linke Medienakademie; Literaturhaus Schleswig-Holstein; Maskenfall.de; MUDDI Markt e.V.; nara Kiel; Offene Kirche St. Nikolai (Kiel); Offene Linke Hochschulgruppe Kiel; PETZE Kiel; Philosophischer Salon - FH Kiel; Philosophischer Salon - Uni Kiel; PolBix; Possehl-Stiftung; Pro Familia Kiel; Redaktion AK; Soziale Stadt Lütjenburg; Sozialverband Deutschland; Subvertere Kiel; Theatergruppe Yeni Kapi; TOP B3RLIN; Umweltbüro der Nordkirche; Ver.di Büro Kiel; Volkshochschule Heide; VVN/BdA; Willkommensinitiative „Flüchtlinge Amt Lütjenburg"; Willkommensinitiative Friedrichsort; ZAA SH

1.5. Evaluation

Quantitativ evaluiert wurden 10 Veranstaltungen mit 248 gezählten Teilnehmer*innen, davon haben 109 Teilnehmer*innen den Evaluationsbogen ausgefüllt. Diese Evaluationen finden überwiegend bei Workshops und Tagesseminaren statt.

Tabelle 7 - Zufriedenheit im Vergleich 2015 - 2013)

Qualität	2015	2014	2013
1	51%	24%	30%
2	38%	58%	50%
3	6%	9%	10%
4	2%	1%	7%
5	0%	3%	2%
6	1%	0%	1%
k.A.	3%	5%	

Hier ist die Bereitschaft, den Evaluationsbogen auszufüllen, deutlich höher als bei „klassischen" Bildungsangeboten. Da die Fallzahlen mit 109 ausgefüllten Fragebogen sehr gering sind, wird hier auf eine detaillierte Auswertung verzichtet.

Allgemein lässt sich aber anhand der nebenstellenden Zeitreihe erkennen, dass das Bildungsangebot der Landesstiftung von den Teilnehmenden als qualitativ hochwertig eingeschätzt wird.

2. Gemeinsame Schwerpunktveranstaltungen

A. Konferenz „Multiple Krise(n) – Krisenzusammenhänge und Kämpfe um Transformation im neoliberalen Finanzmarktkapitalismus"[7]

Am 30. Oktober veranstaltete die Rosa-Luxemburg-Stiftung Schleswig-Holstein zwischen 14.30 Uhr und 19 Uhr gemeinsam mit dem Arbeitsbereich internationale Politische Soziologie der CAU Kiel und dem Arbeitskreis kritische Europaforschung in der Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung im Wissenschaftszentrum Kiel eine Tagung zum Thema „Multiple Krise(n)".
Die Teilnehmer*innen der Tagung setzten sich aus zwei verschiedenen Gruppen zusammen. Bei dem überwiegenden Teil der Teilnehmer*innen handelte es sich um Studierende aus dem Bereich der Politikwissenschaften und/oder der Soziologie, daneben konnten auch kritische Akteur*innen der Zivilgesellschaft aus dem Spektrum von Attac für eine Teilnahme gewonnen werden.

In einem einleitenden Referat hat Sebastian Klauke die verschiedenen Implikationen des Krisenbegriffes in Bezug auf internationale Krisen diskutiert. Stichworte sind hierbei: Positive und negative Konzepte der „Krise", sprachwissenschaftliche Implikationen des Krisenbegriffes und Krise vs. Katastrophe. Diese wurden jeweils in Kontext zu den aktuellen internationalen Krisen gesetzt.

John Kannankulam diskutierte u.a. anhand der Finanz- und Eurokrise und in Bezug auf Nicolas Poulanzas die zunehmenden autoritären Lösungsansätze (autoritärer Wettbewerbsetatismus) in der Europäischen Union. Hier sind u.a. zu nennen: Task Force der Europäischen Union unter van Rompuy (Wirtschafts- und Finanzminister), „Six Pack", „Europäisches Semester", „reverse majority mechanism", Ausgliederung des Fiskalpaktes neben den EU-Verträgen einschließlich Organleihe. Auch die Risse im Machtblock wurden von Kannankulam diskutiert. Die AfD unter Lucke wird so definiert als „kleines mittelständiges Kapital", welches zu kurz kommt.

Julia Dück referierte anschließend die Krise der Reproduktion und die Care-Krise. Dabei sieht Julia Dück die Trennung von Produktion und Reproduktion als geschlechterhierarchische Trennung, als Resultat gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse.

[7] Die Konferenz „Multiple Krise(n) ist aus AA-Mittel finanziert worden

Krise definiert Julia Dück als Zuspitzung vorhandener Widersprüche. In Anlehnung an Gramsci betrachtet Julia Dück die heutige Krise als Erosion des bisherigen Zusammenhaltes von Produktion, Reproduktion und der Lebenseinstellung („Menschentypus“ bzw. Subjektivität). Genannt wird u.a. der Widerspruch des Zweiverdiener*innenmodell vs. stärkere Herausforderungen im Bereich der Reproduktion z.B. bei Kindererziehung, ambulante Pflege etc.. In der Debatte wurde auf andere Entwicklungen in den „südlichen Krisenländern“ im Bereich von Care und Reproduktion verwiesen.

Nikolai Huke diskutierte die Entwicklung in Spanien und die Perspektiven der Protestbewegung. Die Krisenprozesse vor Ort werden u.a. als tiefe Krise der Demokratie, als soziale Krise (Zwangsräumung), als Krise des Kapitalismus (Akkumulationsmodell), Krise des Staates (z.B. gegenüber den Ratingagenturen), Krise des Sozialstaates (Situation im Gesundheitswesen, Krise der etablierten Zivilgesellschaft (Gewerkschaften), Krise im privaten Bereich etc., also als multiple Krise(n) diskutiert. Speziell ist der massive Protest der Basisbewegungen, verbunden mit geringeren Handlungsoptionen analog zur Situation in Griechenland. Vier Tendenzen beschreibt Huke:
Die Krise des Kapitalismus (Platzen der Immobilienblase), die Verhärtung und Verselbständigung des Staatsapparates (siehe Beitrag von John Kannankulam), der Abbau der sozialen Sicherung und daraus resultierend: Die politische Instabilität. Der soziale Widerstand artikuliert sich unabhängig von den vorhandenen Initiativen, Gewerkschaften etc. „in der ersten Person“ im Bereich der antiinstitutionellen Bewegung 15. Mai (Movimento 15-M). Viele Erfolge im Bereich der Verhinderung von Zwangsräumungen, Hausbesetzungen und andere Maßnahmen des zivilen Ungehorsams sind zu verzeichnen. Die Bewegung ist aufgrund der Ermüdung relativ schwach, kommunale Wahlprojekte sind auf der anderen Seite sehr erfolgreich. Der Aufstieg von Podemos als Wahlformation ist mit den Basisprojekten verbunden, auch wenn Podemos einen zentralistischen Ansatz vertritt. In der Debatte wurde u.a. nach der Rolle der IU gefragt.

Zwischen den Vorträgen gab es immer Zeit für Diskussionen zu den Thesen. Die Veranstaltung war erfolgreich, da auch die Zielgruppe erreicht worden ist. Insgesamt haben 95 Teilnehmer*innen an der Tagung teilgenommen. Offensichtlich war das Programm aber zu dicht und zu lang. Bei dem dritten und vor allem vierten Vortrag bröckelte die Beteiligung der Teilnehmer*innen doch sehr stark.
Bei einer solchen Tagung bietet sich deshalb an, das Programm etwas zu entzerren oder sogar auf das Wochenende auszuweichen, um mehr Platz und Raum für Pausen zu haben.
Insgesamt war die Veranstaltung gelungen und hat die Zielgruppe gut erreicht. Dies ist schon bemerkenswert im Umfeld einer Universität, die nicht gerade zu den „kritischen Bildungsstätten“ in Deutschland zählt.

16 Teilnehmer*innen haben den Evaluationsbogen (quantitativ) ausgefüllt. Die Veranstaltung wurde überwiegend mit ausgezeichnet bewertet.

B: Veranstaltungsreihe „Frauen im Widerstand“

LITERATURHAUS 2015
SCHLESWIG-HOLSTEIN
Januar / Februar

VERANSTALTUNGSORT IST, WENN NICHT ANDERS ANGEGEBEN, DAS LITERATURHAUS / VORVERKAUF FÜR DIESE VERANSTALTUNGEN: **LITERATURHAUS SH**, SCHWANENWEG 13, T 0431/579 6840 ODER PROGRAMM@LITERATURHAUS-SH.DE **LITERA – WEINKULTUR UND SCHÖNE BÜCHER**, HOLTENAUER STR. 55, T 0431/895 00 39 VOLLSTÄNDIGER LITERATURKALENDER FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN UNTER **WWW.LITERATURHAUS-SH.DE**

NOCH BIS ZUM 29.01.2015 – AUSSTELLUNG IM LITERATURHAUS
»Lesbares und Unlesbares« – Fotografien und Computerarbeiten von **Marie-Luise Liebe**

MO 12.01. UND 16.02., 16–18 UHR – **Beratung für Autoren und Übersetzer**

DO 15.01. 20 UHR – **Kristof Magnusson liest aus »Arztroman«**
Der neue Roman von Kristof Magnusson trägt seine Genrebezeichnung augenzwinkernd als Titel vor sich her. Der »Arztroman« erzählt aus dem Alltag einer Notärztin und ihrer Patienten in Berlin. Anita ist Anfang vierzig und will mehr als Routine und »schöner Wohnen«, muss aber erst die Trennung von ihrem Mann verarbeiten. Mitreißend und realistisch werden Notfalleinsätze und das soziale Milieu, in dem sie erfolgen, geschildert, ohne den Klischees von TV-Serien zu verfallen. Es ist ein typisches Magnusson-Werk, das nicht Herzschmerz oder Gesellschaftskritik transportiert, sondern mit Witz und sehr genau den Alltag zeigt. Im »Arztroman« knüpft der 1976 in Hamburg geborene Autor und Übersetzer aus dem Isländischen an seine Romane »Zuhause« und »Das war ich nicht« wie an seine gerade verfilmte Komödie »Männerhort« an

MO 19.01. 19.30 UHR – **Lyrik im Gespräch** – Eine spanisch-französisch-deutsche Lyriknacht mit **Ernesto Estrella Cózar, Marie Florence Ehret und Tom Bresemann**. Alle drei lesen eigene Gedichte und zum Teil ganz frisch übersetzte Texte der anderen

MI 21.01. 19.30 UHR – **»Schau, eine Frau schießt!« – Jüdischer Widerstand in Osteuropa** – Aus Anlass des 70. Jahrestags der Befreiung von Auschwitz ist die Schriftstellerin und Journalistin **Ingrid Strobl** zu Gast. Anhand von Filmmaterial, Briefen, Tagebüchern und Interviews stellt sie die Beteiligung jüdischer Frauen am Widerstand im von den Deutschen besetzten Osteuropa dar

DO 22.01. 20 UHR – AUSSER HAUS – HANSA48
Öffentliche Lesung »Texte unter der Lupe« – Präsentation von Ergebnissen

Anlässlich der 70. Jährung der Befreiung von Auschwitz hat die Rosa-Luxemburg-Stiftung Schleswig-Holstein eine Veranstaltungsreihe „Widerstand von Frauen gegen den Nationalsozialismus“ durchgeführt. Dabei standen vor allem Akteurinnen im Vordergrund, denen ein aktiver Part im Widerstand abgesprochen wurde. Die Rolle von Frauen im Widerstand wird oftmals, auch in der Forschung, vernachlässigt und auf eine lediglich passive Beteiligung reduziert. Gleichzeitig wird den ermordeten Jüdinnen und Juden vorgeworfen, sie seien „wie die Lämmer zur Schlachtbank“ gegangen.

Mit der Veranstaltungsreihe „Frauen im Widerstand“ sollten diese Behauptungen widerlegt und die Vielfalt von Widerstandsformen aus feministischer Perspektive aufgezeigt werden. Wichtig erschienen bei den Überlegungen auch die jeweiligen Lebenswelten der Frauen zu berücksichtigen und dazulegen.

Im Rahmen der Reihe wurden drei Veranstaltungen durchgeführt. In der Alten Meierei, ein alternatives Veranstaltungszentrum, wurde der Film „MIR ZEYNEN DO! – Der Ghettoaufstand und die jüdischen PartinsanInnen von Bialystok“ gezeigt. Anschließend referierte die Journalistin und Buchautorin Ingrid Strobl im Literaturhaus zu jüdischem Widerstand in Osteuropa und zum Abschluss wurde der Film „Geschenkt wurde uns nichts - Geschichte einer italienischen Partisanin“ im Kieler Kommunikationszentrum Die Pumpe aufgeführt.

In dem Film *MIR ZEYNEN DO! – Der Ghettoaufstand und die jüdischen PartinsanInnen von Bialystok*, der im Rahmen des regelmäßig stattfindenden Antifa-Cafés aufgeführt wurde, berichten die Hauptprotagonistinnen Chaika Grossmann, Lisa Czapnik und Anja Rud wie sie sich gegen die deutschen Besatzer, die im Juni 1941 in der ostpolnischen Stadt einmarschierten, zur Wehr setzten. Die drei Frauen sprechen mit einer unaufgeregten Selbstverständlichkeit über ihren Widerstand, die Schwierigkeiten des illegalen Kampfes, ihre Ängste, ihre Trauer und ihre Wut und bieten so einen beeindruckenden Einblick in die damalige Situation und das Aufbegehren gegen die militärisch übermächtigen Deutschen. Die Veranstaltung war mit 22 teilnehmenden Personen, vorwiegend aus dem autonomen antifaschistischen Spektrum, durchschnittlich gut besucht.

In der zwei Wochen später durchgeführten Veranstaltung setzte Ingrid Strobl unter dem Titel *„Schau eine Frau schießt!“ – Jüdischer Widerstand in Osteuropa* inhaltlich direkt an der Feststellung an, dass die Spezifik und Bedeutung der weiblichen Beteiligung am Widerstand der Juden kaum berücksichtigt wird bzw. wurde. Durch eine militärische geprägte Definition wird aktiver Widerstand meist mit bewaffnetem Kampf gleichgesetzt. Andere, unter der Besatzung ebenso lebensbedrohliche Aufgaben wie die Bereitstellung von Logistik für die Kampftruppen und kämpfenden Partisan*innen oder das Überbringen von Informationen wurde meist von Frauen bewältigt, fand aber keine entsprechende Würdigung. Die Aufteilung in aktiven und passiven Widerstand sollten daher durch passendere Begrifflichkeiten, wie „bewaffneter, humanitärer und politischer Widerstand“ ersetzt werden.

Ingrid Strobl hat die These herausgestellt, dass es unabdingbar sei, sich die Bedingungen in den jeweiligen besetzten Ländern genauer anzuschauen. Für sie ist die Tatsache erstaunlich, dass angesichts der Umstände, es eine beachtliche Zahl von jüdischen Frauen und Männern gelingen konnte, Widerstand zu leisten. Der jüdische Widerstand gegen die deutsche Besatzungs- und Vernichtungspolitik verlief in mehreren Phasen und gestaltete sich nach den gegebenen lokalen, sozialen und politischen Bedingungen.

Über 60 Teilnehmer*innen folgten der Einladung in das Literaturhaus, das Publikum war sowohl vom Alter als auch der politischen Milieus (von Antifa bis zur bürgerlichen Mitte) sehr heterogen.

Zum Abschluss der Reihe wurde der Film „Geschenkt wurde uns nichts - Geschichte einer italienischen Partisanin" aufgeführt und zusätzlich mit Input von Mirna Campanella, Referentin für politische Bildung bei der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und im Dokumentationszentrum Topographie des Terrors inhaltlich eingebettet.

Der Film zeichnet die Geschichte von Annita Malavasi nach, die als Partisanin „Laila" eine aktive Rolle im italienischen Widerstand einnahm. Über ein Jahr war sie in den Bergen des Apennin und kämpfte gegen die deutschen Besatzer, gleichzeitig musste sie sich gegenüber den Männern in den Bergdörfern behaupten. Gegen Kriegsende gehörte Laila zu den wenigen weiblichen Kommandierenden im italienischen Widerstand.

…. Aufgrund verschiedener Parallelveranstaltungen und politischer Aktionen sind leider nur sechs Personen zur Veranstaltung erschienen.

Insgesamt ist die Veranstaltungsreihe unterschiedlich zu bewerten. Die Ziele der Schwerpunktsetzung, den aktiven Widerstand von Frauen sowie von Juden/Jüdinnen gegen den Nationalsozialismus aufzuzeigen, konnte inhaltlich sehr gut erfüllt werden. Mit den Veranstaltungen konnte sowohl ein Überblick des Widerstands gegeben werden als auch an den Beispielen verschiedene Spezifika und Unterschiede aufgezeigt werden. Die an Biographien und Erzählungen geknüpften Filme erzählten

Referent*innen 2015, eine Auswahl:

Alberto Acosta; Magda Albrecht; Katharina Alexi; Alix Arnold; Jörg Bergstedt; Hannes Bode; Nadja Bungard; Mirna Campanella; Katarzyna Czarnota; Daisy Chain; Christiane Clemm; Tsafrir Cohen; Charlotte Diehl; Julia Dück; Björn Elberling; Kai Ehlers; Katja Grieger; Artem Gulyayev; Tobias Hainer; Pascal Hartmann-Boll; Daniela Heitzmann; Ulrike Herrmann; Thorsten Hoffmeister; Jannina Hogen; Nikolai Huke; Sascha Jarowski; Jugendtheater Kiel - Mettenhof (Migrant*innen); Horst Kahrs; Cagri Kahveci; John Kannankulam; Natasha A. Kelly; Andreas Kemper; Sebastian Klauke; Christoph Kleine; Mechthild Klingburg-Vogel; Ulrich Klocke; Anke Kock; Sofia Kousiantza; Lisa Krall; Felix Krebs; Katja Krolzig-Matthei; Frank Krüger; Bernd Langer; Julia Lemmle; Birgit Maier; Eddi Mehrtens; Katja Mentz; Detlef Mielke; Conni Möhring; Lyn Mol; Hazem el Moukaddem; Norman Paech; Christine Pavlic; Reinhard Pohl; Ralf Ptak; Christian Randel; Jessica Reisner; Hartmut Rosa; Werner Ruf; Katrin Samulowitz; Ulrich Schachtschneider; Uli Schippels; Gabriele Schmidt; Jacob Schöning; Leonhard F. Seidl; Hilal Sezgin; Karolina Skrzypczak; Finn Solterbeck; Günther Stamer; Natalie Stelzer; Jasna Strick; Ingrid Strobl; Melanie Trommer; Viviane Uriona; Ines Voigts; Heinz-Jürgen Voß; Mark Wagner; Harald Welzer; Elmar Wigand; Raul Zelik

auf beeindruckende Weise vom alltäglichen Widerstand gegen die deutschen Besatzer, der in großen Teilen von (jüdischen) Frauen getragen wurde.

Mit drei Veranstaltungen war die Reihe eher übersichtlich gehalten, gleichzeitig konnte keine wirklich Verbindung zwischen den verschiedenen Veranstaltungen hergestellt werden. Zwar war die inhaltliche Klammer gesetzt, doch gab es zwischen den ersten beiden Veranstaltungen große Unterschiede in der Publikumszusammensetzung, was wahrscheinlich an den jeweiligen Austragungsorten lag.

Die dritte Veranstaltung konnte aufgrund organisatorischer Veränderungen in der Landesstiftung erst mit sehr viel zeitlichem Abstand im Umfeld des Jahrestages der Besetzung Italiens durch Deutsche Truppen gezeigt werden. Eine gemeinsame Klammer konnte so nach außen nicht dargestellt werden.

3. Besondere Veranstaltungen

A. (R)echte Kerle - zur Antifeministischen Männerrechtsbewegung

In diesem Jahr sollen drei für das Bildungsprogramm der Landesstiftung eher „normale" Veranstaltungen hervorgehoben werden, die sich alle durch einen guten Zuspruch auszeichneten.

80 Teilnehmende folgten am letzten Samstag im Mai der Einladung der Rosa-Luxemburg-Stiftung Schleswig-Holstein: werkstatt utopie & gedächtnis e.V. und der Kieler „Krach AG", einer kleinen bewegungsorientierten Veranstaltungsgruppe in Kiel, zu einer Diskussionsveranstaltung zum Thema „Maskulismus - organisierter Antifeminismus im deutschsprachigen Raum". Der Soziologe Andreas Kemper referierte vor einem überwiegend jungen Publikum (77 Prozent der Teilnehmenden waren jünger als 31) am Nachmittag im alternativen Kommunikationszentrum „Alte Meierei".

Kemper beschrieb die rechte Männerrechtsbewegung als Produkt einer schleichenden Entpolitisierung der bürgerlichen Männerbewegung sowie des Verschwindens der autonomen Männerszene. Zum Programm von Diskriminierung gehöre es, umgekehrte Diskriminierung zu behaupten. In ihrer eigenen Sicht „verteidigt" sich die Männerrechtsbewegung gegen Genderismus", „PC-Sprachpolizei" und „Gutmenschentum". Anknüpfungspunkte finden sich unter anderem auch bei dem Antifeminismus des norwegischen Massenmörders Anders Breivik, der von Teilen der antifeministischen Männerrechtsbewegung als Opfer der mit dem Feminismus verbundenen „Politischen Korrektheit" gesehen wird.

In der lebendigen Diskussion wurde das Verhältnis der „Männerrechtler" zur AfD zum Thema gemacht. Weiterhin gab es neben Verständnisfragen weitere Nachfragen dazu, in wie weit klassistische Argumentationsmuster bei Maskulisten eine Rolle spielt.

Die Bildungsveranstaltung der RLS SH war kulturell eingebettet in weitere Aktivitäten der „Krach AG". Vorweg gab es Kaffee und veganen Kuchen, am Abend ein Musikevent in der Alten Meierei.

B. Making Sex: Zur geschlechtlichen Herstellung biologischen Geschlechts

64 überwiegend junge Teilnehmer*innen (über 84% waren unter 31 Jahre alt) haben an der Bildungsveranstaltung am 15. Juni in der Alten Mu teilgenommen. Die Alte Mu ist der ehemalige Standort der Kunsthochschule in Kiel. Hier haben sich Menschen Freiräume geschaffen, um alternative kreative Projekte umzusetzen. An diesem Abend referierte Heinz-Jürgen Voss zur gesellschaftlichen Konstruktion von Geschlecht.

Das biologische Geschlecht erscheint vielen als „sicher", als „natürlich" im Sinne von vorgegeben und unabänderlich. Das ist es, so der Referent in seinem Vortrag, nicht. Auch bei den derzeitigen biologischen Konzepten über Geschlecht – genauso wie bei den historischen – handele es sich um Theorien. Sie sind Resultat einer gesellschaftlichen Ordnung, die zwei Geschlechter unterscheidet – und die in der Bundesrepublik Deutschland noch immer nicht vor menschenrechtsverletzender Gewalt zurückschreckt, wenn es darum geht, eindeutig „weiblich" oder „männlich" herzustellen. Heinz Jürgen Voss stellte während des Vortrages dar, dass auf Grundlage der aktuellsten biologischen und medizinischen Theorien über Geschlecht die Reduktion auf Zweigeschlechtlichkeit einer umfassenden Geschlechteranalyse nicht gerecht wird.

An der Veranstaltung haben überwiegend Studierende naheliegender Fachbereiche (Migration& Diversity, Soziologie, Pädagogik, Politik) teilgenommen. Auch viele andere Menschen aus unterschiedlichen politischen Projekten haben die Veranstaltung besucht, z.B. aus dem Spektrum des feministischen Café in Kiel.

Auch eine zweite Veranstaltung zum gleichen Thema im September 2015 mit Lisa Krahl erzielte hohen Zuspruch. 95 Menschen diskutierten in der Kieler Alten Meierei zum Thema „Natur-Macht-Geschlecht."

C. Der islamische Staat

Auch im September konnten wir Prof. Dr. Werner Ruf in Kiel begrüßen. Gemeinsam mit dem Kieler Friedensforum, dem örtlichen DGB und weiteren Gruppen referierte das Mitglied der Rosa-Luxemburg-Stiftung im Kieler Gewerkschaftshaus über den sogenannten „islamischen Staat".

Über 130 Teilnehmer*innen haben an dem Vortrag und an der spannenden Diskussion teilgenommen. Prof. Werner Ruf skizzierte die Entwicklung der Region im 19. und 20. Jahrhundert und beschrieb den Konflikt auch als Ergebnis des Kolonialismus.

Vor allem die geostrategischen Interessen der am Konflikt beteiligten regionalen und vor allem auch international agierenden Kräfte hätten die heutige Situation befördert. Und der Westen hat durch die Unterstützung von Milizen in den vergangenen Jahren auch eine Mitschuld an der Stärke des IS.

Das von vielen propagierte Ziel der Schaffung religiös homogener Staaten hat eine Vertreibung zur Folge und ist auch Auslöser der Fluchtwelle aus Syrien.

Die seit Jahren kontinuierliche Zusammenarbeit mit friedenspolitisch engagierten Gruppen im Bereich der politischen Bildung setzt die Landesstiftung auch in den kommenden Jahren fort.

Vortrag über den Islamischen Staat

KIEL. Wer oder was steckt hinter dem Islamischen Staat? Welche Interessen verfolgt er und wohin führt die westliche Politik, die auf der einen Seite Flüchtlingen hilft und auf der anderen Seite Waffen an die Kämpfer liefert? Antworten auf diese und andere Fragen gibt Werner Ruf, Professor für Internationale und intergesellschaftliche Beziehungen und Außenpolitik in seinem Vortrag „Der ‚Islamische Staat' – tobt der Kampf der Kulturen bald in unseren Städten?" am Donnerstag, 3. September, um 19 Uhr im Foyer des Kieler Gewerkschaftshauses, Legienstraße 22-24.

LOKALES

heiten auf dem Platz und in der Halle wird das Erlebte in Theorie- und Reflexionseinheiten aufgearbeitet und mit Hintergrundwissen über Führungsstile, Kommunikations- und Konfliktmuster ergänzt. So entsteht die Möglichkeit, mit Hilfe unterschiedlicher Methoden sich mit dem Thema Führung, der eigenen Führungspersönlichkeit und -rolle sowie der emotionalen Intelligenz auseinanderzusetzen. Es sind keinerlei Erfahrungen mit Pferden erforderlich. Bitte bringen Sie festes Schuhzeug und wettergemäße Kleidung mit.

Mi./Do. 6./7. Mai 2014, 9-16 Uhr. Zielgruppe: Führungskräfte und an Leitungsaufgaben Interessierte. Teilnehmerinnenzahl: 6 - 8 Teilnehmende. Informationen unter: 0431/ 6794321 oder contact@gn-tc.com

Rosa-Luxemburg-Stiftung im April

Theatergruppe Yeni Kapi: „Das Leben ist schön"

„Das Leben ist schön" erzählt uns die Geschichte von Anatolien bis nach Mesopotamien. Hintergrund ist der Genozid an Armenier*innen vor 100 Jahren. In musikalischen Darstellungen mit verschiedenen Tänzen reicht der Bogen von Paramaz (armenischer Sozialist, der 1915 gemeinsam mit seinen 19 Genossen in Istanbul hingerichtet wurde) bis zu Paramaz heute (in Kobane im Kampf gegen IS gefallen). Yeni Kapi präsentiert die Geschichte des Genoziden und des Massakers, aber auch die Geschichte des Widerstandes. Am Beispiel von Frauen, die im Textilbereich arbeiten, wird die Situation der Frau in der Gesellschaft reflektiert. Weiterhin ist die Lage von Bergarbeitern und Bauarbeitern Thema, letztlich geht es um Krieg und Frieden.

3. April, Freitag, 17:00 Uhr. Mit: Theatergruppe Yeni Kapi. Ort: AWO-Bürgerzentrum Räuschenl, Preetzer Straße 35, 24143 Kiel. Kontakt: RLS-Regionalbüro Schleswig-Holstein, Tel. (0431) 2607043, schippels@rosalux.de. Eintritt im Vorverkauf 10 Euro, Abendkasse 12 Euro. Eine Veranstaltung in Kooperation mit Avrupa Eğitim Göçmenlr Konfederasyonı

Im Schatten der G7 - Neoliberale Politik und Widerstand am Beispiel Griechenlands

Am 14. Und 15. April kommen in Lübeck die Außenminister der sieben stärksten Wirtschaftsnationen zusammen. Im Vordergrund geht es darum wie diese Staaten gemeinsam ihre Macht sichern und ausbauen können. In der Konsequenz bedeutet das, die Interessen der Wirtschaft und der wirtschaftlich stärksten Nationen durchzusetzen. Diese Interessen gehen im Wesentlichen zu Lasten der abhängig Beschäftigten und Deklassierten und gefährden die wirtschaftliche und soziale Existenz der Bevölkerung der schwächeren Länder existentiell. Beispielhaft dafür, welche katastrophalen Folgen neoliberale Politikkonzepte, wie sie von den G7 propagiert werden, in der Praxis haben, ist die Situation in Griechenland. Dort ist es in den letzten Jahren zu einer massenhaften Verarmung und Verelendung der Bevölkerung gekommen. Griechenland ist aber auch ein Beispiel für das Aufbegehren gegen eine solche Politik: Fabrikbesetzungen, Großdemonstrationen oder Netzwerke der solidarischen Hilfe sind eine Antwort auf die Austeritätspolitik der EU. Die Spitzen der EU mit der deutschen Bundesregierung an vorderster Front unternehmen gerade alles, um der frisch gewählten Linksregierung weitere Maßnahmen aufzuzwingen, die das Elend der Bevölkerung verschärfen werden. Oh in Griechenland oder Deutschland – die Programmatik der Regierungen der mächtigen Länder dieser Welt bedeutet, das Arbeitnehmer*innenrechte immer weiter beschränkt werden, es zu einer massiven Umverteilung von unten nach oben und einem weiteren Auseinanderklaffen der sozialen Schere kommt. Wir haben die Wahl: Dabei zusehen oder etwas dagegen unternehmen. Mit Sofia Kousiantza (SYRIZA Berlin) wollen wir über die Chancen und Perspektiven des Widerstands gegen die Politik der Mächtigen diskutieren. Denn auch, wenn es den Aufeminimum, die sich in Lübeck einfinden nicht passt: Am Ende entscheidet die Straße!

Dienstag, 7. April, Hamburg, 19:00 im Centro Sociale Mittwoch Mittowch, 8. April Lübeck, 19:30 DGB-Haus, Holstentorplatz 1-5 Donnerstag, 9.4. Kiel, 20:00 Hansa48 (Saal), Hansastraße 48 Mit: Sofia Kousiantza (SYRIZA Berlin), Ort: DGB-Haus, Holstentorplatz 1-5, 23552 Lübeck. Kontakt: RLS-Regionalbüro Schleswig-Holstein, Tel. (0431) 2607043, schippels@rosalux.de

Analyse & Kritik

Diskussion / Vortrag: Was will ak - Analyse & Kritik. Zeitung für linke Debatte und Praxis? Die Monatszeitung ak – analyse & kritik. Zeitung für linke Debatte und Praxis (http://www.akweb.de/) veröffentlichte im Dezember 2014 ihre 600. Ausgabe. Dies ist Anlass, einen genaueren Blick auf die Arbeit und den Hintergrund dieser linken Publikation zu werfen und dabei auch die Probleme und Herausforderungen des Projekts ak näher zu beleuchten. Am 13. April 2015 werden zwei Mitglieder der ak-Redaktion ab 19:30 Uhr im subrosa (Elisabethstraße 25, 24143 Kiel) Rede und Antwort stehen.

13. April, Montag, 19:30 bis 21:30 Uhr. Mit: zwei Mitgliedern der Redaktion des ak. Ort: Sub Rosa , Elisabethstr. 25, 24143 Kiel. Kontakt: RLS-Regionalbüro Schleswig-Holstein, Tel. (0431) 2607043, schippels@rosalux.de

NICHTS. Was im Leben wichtig ist.

Philosophischer Salon - Viel Lärm um NICHTS. Wenn weniger mehr ist, ist dann NICHTS alles? Zuerst dachten wir, uns fällt NICHTS ein - und dann sind wir dabei geblieben. Von NICHTS kommt NICHTS. Das wird NICHTS, wenn ihr nicht kommt. NICHTS. Ist das was euch erwartet. Nichts. Macht Platz für verschiedene Perspektiven. NICHTS. Sind Salons zum Setbermachen. Also: Wenn Du NICHTS zu tun hast, komm in den Salon des NICHTS!

15. April, Mittwoch, 17:00 bis 19:00 Uhr. Ort: Bunker D der Fachhochschule Kiel, Sokratesplatz 1, 24149 Kiel. Kontakt: RLS-Regionalbüro Schleswig-Holstein, Tel. (0431) 2607043, schippels@rosalux.de. Eine Kooperations-Veranstaltungsreihe mit den Macher*innen des Philosophischen Salon

Film: Kurzfilme von Amil Shivji aus Tansania plus Diskussion

Preisgekrönte Kurzfilme zu sozialkritischen Themen aus tansanischer Perspektive. SHOESHINE (2013 | OF m.engl.UT | 24 min.) Eine belebte Straße in Dar es Salaam, ein Kind arbeitet als Schuhputzer. Er ermöglicht dem Betrachter eine bewusste und unterbewusste Perspektive des Raums und der Menschen in seiner Stadt - vom Studenten über den Politiker zum Nachbar, der Tee zubereitet. Der Kurzfilm ist sowohl sozialer Kommentar als auch künstlerische Darstellung des Lebens, der Sehnsüchte und Perspektiven eines arbeitenden Kindes. SAMAKI MCHANGANI (2014; OF m.engl.UT | 30 min.) Der Kurzfilm «Samaki Mchangani» (Fish of the Land) wirft einen Blick auf das «Africa rising» -Phänomen. An dem Tag als Godfrey die erste tansanische Mobilfunkfirma startet, wird er in einen schweren Unfall verwickelt. Verfolgt von seinen Entscheidungen, der junge ambitionierte Unternehmer zeigt mehr als ein Gesicht des «African rising». Der Regisseur Amil Shivji wird anwesend sein. Im Anschluss gibt es Gelegenheit für ein Gespräch mit dem Regisseur Amil Shivji. Amil Shivji ist ein junger freischaffender Filmemacher aus Tansania. Nach seiner Ansicht sind Filme das stärkste Medium um sozialen Wandel und politische Ungerechtigkeit zu adressieren. Sein erster Kurzfilm «Shoeshine» wurde auf vielen afrikanischen und europäischen Festivals gezeigt und gewann u.a. den African Film Development Awards 2014. Mit seinem zweiten Kurzfilm «Samaki Mchangani» nähert er sich dem Thema «land grabbing». Der Film wurde als «Best East African Shorts» auf dem Arusha African Film Festival 2014 ausgezeichnet.

16. April, Donnerstag, 19:00 bis 22:00 Uhr. Mit: Amil Shivji. Ort: Haus der Kulturen, Parade 12, 23552 Lübeck. Kontakt: Andreas Bohne, Tel. +49 (0)30 44310-461, bohne@rosalux.de. Veranstalter: Haus der Kulturen Lübeck in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung und dem Tanzania-Network

„Walfahrt zum Heldengrab"

Eine Exkursion nach Friedrichsruh: Als Belohnung erhielt der Provinzadlige Otto von Bismarck vom Deutschen Kaiser Wilhelm I den Sachsenwald geschenkt, der noch heute zum großen Teil der Familie Bismarck gehört. Bei seiner Zwangsverrentung durch Wilhelm II 1890, zieht der ehemalige Reichskanzler sich nach Friedrichsruh zurück. Bald wird er hier Hof halten, wird das Schloß Wallfahrtsort der Alldeutschen. Doch erstmal hatten die Deutschen Bismarck gründlich satt. Auf unserem Spaziergang durch den Wald von der S-Bahn Ausmünde nach Friedrichsruh sinnieren wir, wie aus dem Reaktionär mit dem Walrollbart, dem hypochondrischen Egozentriker der liebste deutsche Volksheld werden konnte. Wir nehmen die enorme Ballung von Bismarckensien unter die Lupe: Bismarck-Turm, Bismarcks Gruft, zwei Bismarck-Museen. Vom Fisch bis zum Schiff kaum etwas ohne Seinen Namen. In der Weimarer Republik suchten die Rechten nach einem „zweiten Bismarck". Was genau wird da eigentlich heute anlässlich Bismarcks 200.ten Geburtstages gefeiert und wie? Welche Rolle spielt er bei der heutigen Re-Nationalisierung und Re-Preußifizierung in unserer Gesellschaft? Oder sollten wir vielleicht doch auch unser Glas erheben oder es beim Staunen belassen?

19. April, Sonntag, 11:00 bis 14:30 Uhr. Mit: Wiebke Johannes, Historikerin aus Hamburg. Ort: Bismarck-Museum, Altes Landhaus, 21521 Friedrichsruh. Kontakt: Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg e.V., Tel. 040 25882435, info@rls-hamburg.de. Teilnahmebeitrag: 6 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich bis zum 14.4. | Treffpunkt am Ausgang S-Bahn Aumühle | Eigenständige Anreise | Im Teilnahmebeitrag sind die Eintrittsgelder enthalten | Gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg

Wir übernehmen - Selbstverwaltete Betriebe in Argentinien

Diskussion / Vortrag: Was ist aus den Bewegungen in Argentinien, aus dem Aufstand von 2001 und den neuen Formen der Selbstorganisierung geworden? Mit: JUAN PABLO HUDSON hat das Buch „Wir übernehmen" vorgelegt, das nun auch auf Deutsch erschienen ist. Er arbeitet als Sozialwissenschaftler am staatlichen Institut für Wissenschaftsförderung CONICET und ist Mitglied im Club de Investigaciones Urbanas, einem Kollektiv, das sich der militanten Untersuchung urbaner Konflikte widmet. ALIX ARNOLD ist eine der beiden Herausgeberinnen und Übersetzerinnen des Buches und war mehrfach in Argentinien bei verschiedenen übernommenen Betrieben, vor allem bei der Fliesenfabrik Zanon in Neuquén. Angesichts der fortschreitenden Krise stellt sich auch in Europa die Frage, wie wir den Laden übernehmen können, bevor ihn der Kapitalismus völlig zugrunde gewirtschaftet hat. In Argentinien haben damals Arbeiter*innen angesichts drohender Pleiten ihre Betriebe besetzt und in Selbstverwaltung

42

Gegenwind 319 · April 2015

LOKALES

weitergeführt. Nach den spektakulären Anfängen mit heftigen Kämpfen hören wir heute nicht mehr viel von dieser Bewegung. Aber trotz alle Widrigkeiten besehen die meisten dieser übernommenen Betriebe immer noch, und es kommen neue hinzu. Betriebsbesetzungen gehören inzwischen in Argentinien zum üblichen Repertoire des Arbeiter*innenwiderstands. Aus der Not ist ein Reichtum an Erfahrungen entstanden, die über das Bestehende hinauswiesen und andermorts aufgegriffen werden.

21. April, Dienstag, 19:00 bis 21:30 Uhr. Ort: Hansa48, Hansastraße 48, 24118 Kiel. Kontakt: RLS-Regionalbüro Schleswig-Holstein, Tel. (0431) 2607043, schippels@rosalux.de. Eine Veranstaltung in Kooperation mit der FAU Kiel

Artgerecht ist nur die Freiheit

Lesung / Gespräch Buchvorstellung: Tierquälerei ist schwer erträglich. Mit: Hülal Sezgin, geb. 1970, studierte Philosophie in Frankfurt am Main und arbeitete mehrere Jahre lang in der Feuilletonredaktion der Frankfurter Rundschau. Seit 2007 lebt sie als freie Journalistin und Buchautorin in der Lüneburger Heide, wo sie einen kleinen Gnadenhof mit Schafen und Hühnern betreibt. Sie schreibt u. a. für Die Zeit, taz und Süddeutsche Zeitung. Zuletzt erschien von ihr Landlieben. Von einer, die raus zog (DuMont, 2012) sowie Artgerecht ist nur die Freiheit (C.H.Beck, 2014). Tierquälerei ist schwer erträglich. Trotzdem lassen wir es stillschweigend zu, dass unzählige Tiere in Vernachlässigen gequält und in Massställen und Schlachthöfen angeblich „artgerecht" misshandelt werden, weil wir uns ein Leben ohne „tierische Produkte" nicht vorstellen können. Wem dieser Widerspruch keine Ruhe lässt, der sollte Hülal Sezgins Augen öffnendes Buch lesen. Sie geht der Frage nach, ob wir Tiere im medizinischen Interesse malträtieren und ob wir sie einsperren, töten und essen dürften. In einer lebhaften Auseinandersetzung mit anderen (tier-)ethischen Positionen plädiert sie dafür, Tiere als Individuen mit eigenen Rechten anzuerkennen - auch in unserem eigenen Interesse. Am Ende dieser engagierten Tierethik steht die Vision einer Menschheit, die sich die Erde gerecht mit anderen Tieren teilen kann. Eine fulminant geschriebene Einladung zum Umdenken, der man sich nur schwer entziehen kann.

22. April, Mittwoch, 19:00 bis 21:30 Uhr. Ort: Hansa48, Hansastraße 48, 24118 Kiel. Kontakt: RLS-Regionalbüro Schleswig-Holstein, Tel. (0431) 2607043, schippels@rosalux.de. Eine Veranstaltung in Kooperation mit La Higuera. Einlass ab 18.30 Uhr. Die Lesung ist leider nicht kostenfrei.

Buen vivir - Alberto Acosta auf Tournee mit der Grupo Sal

Diskussion / Vortrag Konzert: Um die Diskussion über das „Buen vivir" auch im deutschsprachigen Raum anzuregen, präsentiert Alberto Acosta gemeinsam mit der lateinamerikanischen

Musikgruppe „Grupo Sal" ein Programm, das einen informativen, aber auch künstlerischen Zugang zu der Frage nach dem guten Leben ermöglicht. Mit: Alberto Acosta. Alberto Acosta gehört zu den führenden Intellektuellen Lateinamerikas. Er wurde 1948 in Quito geboren. 2007 war er Energie- und Bergbauminister unter dem ecuadorianischen Präsident Rafael Correa und bis 2008 Präsident der verfassungsgebenden Versammlung von Ecuador. Acosta hat fast zehn Jahre in Deutschland gelebt und studiert. Heute ist er Professor für Ökonomie an der Lateinamerikanischen Fakultät für Sozialwissenschaften in Quito. Weltweit bekannt wurde er auch durch die von ihm verantwortete Yasuni-ITT-Initiative. Sumak Kawsay, auch bekannt als Buen vivir - das gute Leben - ist eine Lebensanschauung der indigenen Andenvölker, die in den letzten Jahren vermehrt internationale Aufmerksamkeit erregt. Der Grund dafür liegt in der Aufforderung lateinamerikanischer Politiker, zentrale Aspekte dieser Lebensweise auch in industrielle Gesellschaften zu integrieren. Dass das Buen Vivir, 2008 Eingang in die ecuadorianische Verfassung fand, ist vor allem Alberto Acosta zu verdanken. In seinem Buch „Buen vivir. Vom Recht auf ein gutes Leben" setzt sich der Ökonom und ehemalige Energieminister Ecuadors intensiv mit dem Konzept des guten Lebens auseinander und geht der Frage nach, wie es für eine solidarischere und demokratischere Lebensweise sorgen kann. Während unser Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell die planetarischen Grenzen immer stärker gefährdet, haben die sozio-ökonomischen Ungleichheiten trotz einem beachtlichen BIP-Zuwachses in den letzten Jahrzehnten national wie international zugenommen. Angesichts der vielfältigen Krisen in der globalen Ordnung zieht die Debatte über den notwendigen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft immer weitere Kreise. In Lateinamerika ist der Diskurs über Alternativen zum Neoliberalismus eng mit dem indigenen Konzept des Buen vivir verbunden. Es betrifft einen tiefgreifenden Wandel und Wege zur zivilisatorischen Veränderung und entspringt im Kern einer Gemeinschaft von Völkern, die in Harmonie mit der Natur leben. Buen vivir zielt aber nicht nur auf ein Leben im Einklang mit der Natur und allen Geschöpfen, es bedeutet auch konkret eine neue Ethik der Entwicklung, es fordert ein soziales und solidarisches Wirtschaften und eine Abkehr von Wirtschaftswachstum als zentralem Entwicklungskriterium. Als Präsident der verfassungsgebenden Versammlung war Alberto Acosta maßgeblich daran beteiligt, dass die Grundsätze des Buen vivir als Staatsziel in die Verfassung Ecuadors aufgenommen wurden. Aufbauend auf diesen Erfahrungen erläutert er in seinem Buch das Potential des Buen Vivir als Ausgangspunkt für einen gesellschaftlichen Gegentwurf zum vorherrschenden Entwicklungsmodell.

glionalbüro Schleswig-Holstein, Tel. (0431) 2607043, schippels@rosalux.de. Eine gemeinsam Veranstaltung mit Gruppe Sal und verschiedenen Kooperationspartner*innen: U.a. Europäisches Klimabündnis, ver.di, AT-TAC, Bildungswerk Anders Lernen; Umweltbüro der Nordkirche, Brot für die Welt, Offene Kirche St. Nikolai.

Genagelt

Lesung / Gespräch: Kriminalroman zum Thema Homophobie und Diskriminierung. Mit: Leonhard F. Seidl. Leo ist nahe des oberbayerischen Isentals aufgewachsen. Er veröffentlichte 2011 seinen ersten Roman Mutterkorn, der für den Förderpreis zum August Graf

von Platen Literaturpreis nominiert wurde. Aufgrund seines Engagements gegen Rechts ist er Pate zweier Schulen für Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Derzeit ist er Stipendiat des Literaturhauses München. Fast 40 Jahre wurde im oberbayerischen Isental gegen die Autobahn gekämpft. Der Sozialpädagoge und Autor Leonhard F. Seidl hat den Kampf um eines der letzten unberührten Täler Süddeutschlands in seinem packenden Kriminalroman Genagelt festgehalten. In dieser Geschichte spielt auch die einzige schwule Schulplatzlergruppe der Welt mit. Spannend und witzig zugleich thematisiert der Autor den Umgang und die Ausgrenzung von schwulen Menschen. Zum Inhalt: Freddie Deichsler war schon lange nicht mehr im Isental, wo er aufgewachsen ist. Und jetzt das: Sein Schulfreund Korbinian Brandner wurde in Tracht an den «Schwammerl» genagelt. Deichsler will wissen, wer Brandner umgebracht hat – und das nicht nur, weil er selbst der Hauptverdächtige ist.

29. April, Mittwoch, 19:00 bis 21:30 Uhr. Ort: HAKI e.V., Westring 278, 24116 Kiel. Kontakt: RLS-Regionalbüro Schleswig-Holstein, Tel. (0431) 2607043, schippels@rosalux.de. LESUNG für Jugendliche ab 17 Jahren und Erwachsene, Dauer: Ca. 90 Minuten, mit anschließendem Gespräch. Eine gemeinsame Veranstaltung mit HAKI Kiel und CSD Kiel

Gegenwind 319 · April 2015

43

4. Öffentlichkeitsarbeit

Der Zugang zu den etablierten Medien - z.B. bei Veranstaltungsankündigungen und vor allem bei Berichten über die Bildungsveranstaltungen - ist immer noch unzureichend. Eine Berichterstattung über Bildungsveranstaltungen findet in der Regel nicht statt.

Im Gegenwind - einer alternativen Monats-Zeitschrift für Politik und Kultur in Schleswig-Holstein - besteht die Möglichkeit, für die Veranstaltungen der Landesstiftung zu werben.

Darüber hinaus besteht in der Regel die Chance, Veranstaltungshinweise in den bürgerlichen Medien zu platzieren[8]. Zusätzlich werden die Veranstaltungen der Rosa-Luxemburg-Stiftung Schleswig-Holstein oftmals im Veranstaltungsprogramm der Tagungsstätten veröffentlicht.

Neben Flyern stellen die sozialen Medien, vor allem facebook, inzwischen ein nicht mehr wegzudenkendes Werbemittel statt. Wir sind im Verlauf des Jahres dazu übergegangen, für möglichst viele Veranstaltungen auch facebook-Veranstaltungen zu erstellen und damit zu werben.

So konnten wir die „likes" für unsere facebook-Seite bedeutend erhöhen, ohne selbst dafür Werbung gemacht zu haben. Auch die Aktivitäten und die durch die homepage zielgenau erreichten Personen steigen stetig an. Ein aktueller Auszug aus unserem facebook-Profil verdeutlicht dies. Die Statistiken auf der folgenden Seite dokumentiert die positive Entwicklung im Bereich der sozialen Medien.

Über unseren monatlichen Newsletter erreichen wir inzwischen mehr als 1.000 Bildungsinteressierte in ganz Schleswig-Holstein.

[8] Siehe z.B. die Anzeige in den KN zur Veranstaltung über den „islamischen Staat" auf S. 16

Aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten bei facebook ist die letzte Tabelle aus dem Jahr 2016

5. Organisation der Bildungsarbeit der RLS SH/wug e.V.

In der Rosa-Luxemburg-Stiftung SH/werkstatt utopie & gedächtnis e.V. arbeiten engagierte Menschen weitgehend ehrenamtlich. Der Vorstand der Stiftung zeichnet sich durch eine große Kontinuität aus. Im Berichtszeitraum gab es eine Personalveränderung im Vorstand. Suzanne Vogel-Vitzthum ist von ihrer Funktion als Geschäftsführerin und damit auch aus dem Vorstand zurückgetreten. Uli Schippels wurde zum amtierenden Geschäftsführer bestimmt.

Vorsitzender der Stiftung ist Henning Nielsen, stellvertretender Vorsitzende Jan - Hinnerk Wittmershaus, Weitere Vorstandsmitglieder sind Ramona Hall, Nicole Schultheiß, Andreas Langmaack und Sebastian Klauke.

Auf der Mitgliederversammlung am 08. November 2015 wurde beschlossen, die Satzung zu ändern. Die Geschäftsführerin/der Geschäftsführer der Stiftung wird nunmehr vom Vorstand berufen und ist nicht mehr automatisch Mitglied im Vorstand.

Auf der darauffolgenden Vorstandssitzung wurde Uli Schippels als Geschäftsführer gewählt.

Im Vorstand der RLS SH/wug e.V. befanden sich im Jahr 2015 keine Personen, die zugleich Mitglieder der Bundes- und Landesvorstände der Partei DIE LINKE waren.

Selbstverständlich hat sich die RLS SH/wug e.V. an der Kooperation im Stiftungsverbund im Rahmen des Länderrates beteiligt.

Positiv zu erwähnen ist die Nutzung des Regionalbüros der Bundesstiftung. Im Januar 2015 ist das Büro vom Exerzierplatz 34 in die Kehdenstraße 5 umgezogen. Das Regionalbüro ist unverzichtbar für die Realisierung des Bildungsangebotes der RLS SH/wug e.V..

Der Vorstand hat 2015 acht Mal getagt. Die Kommunikation zwischen den Vorstandssitzung ist über Email auch zwischen den Sitzungen gewährleistet.

Die Einbindung der Mitglieder der Landesstiftung in die Arbeit bleibt eine Aufgabe. Zwar war die Teilnahme an der Jahresmitgliederversammlung mit 14 Personen höher als 2014. Und auch die Beitragsmoral der Mitglieder der Stiftung konnte substantiell verbessert werden. Aber gleichwohl nehmen die Mitglieder nur unzureichend am Geschehen des Vereins teil.

Die RLS SH/wug e.V. ist eine attraktive Kooperationspartnerin für Gruppen aus unterschiedlichen politischen Milieus und auch für größere Organisationen. Unser Newsletter wird mit großen Interesse und entsprechender Rückmeldung aufgenommen. Für die zukünftige Arbeit beabsichtigen wir weiterhin, unser Profil der politischen Bildungsarbeit zu schärfen. Alles in allem können wir wie auch in den Vorjahren auf eine erfolgreiche Bildungsarbeit im Berichtszeitraum zurückblicken.

Statistischer Anhang

Grafik 1 - Anzahl der Veranstaltungen der RLS SH/wug e.V. nach Veranstaltungskategorien

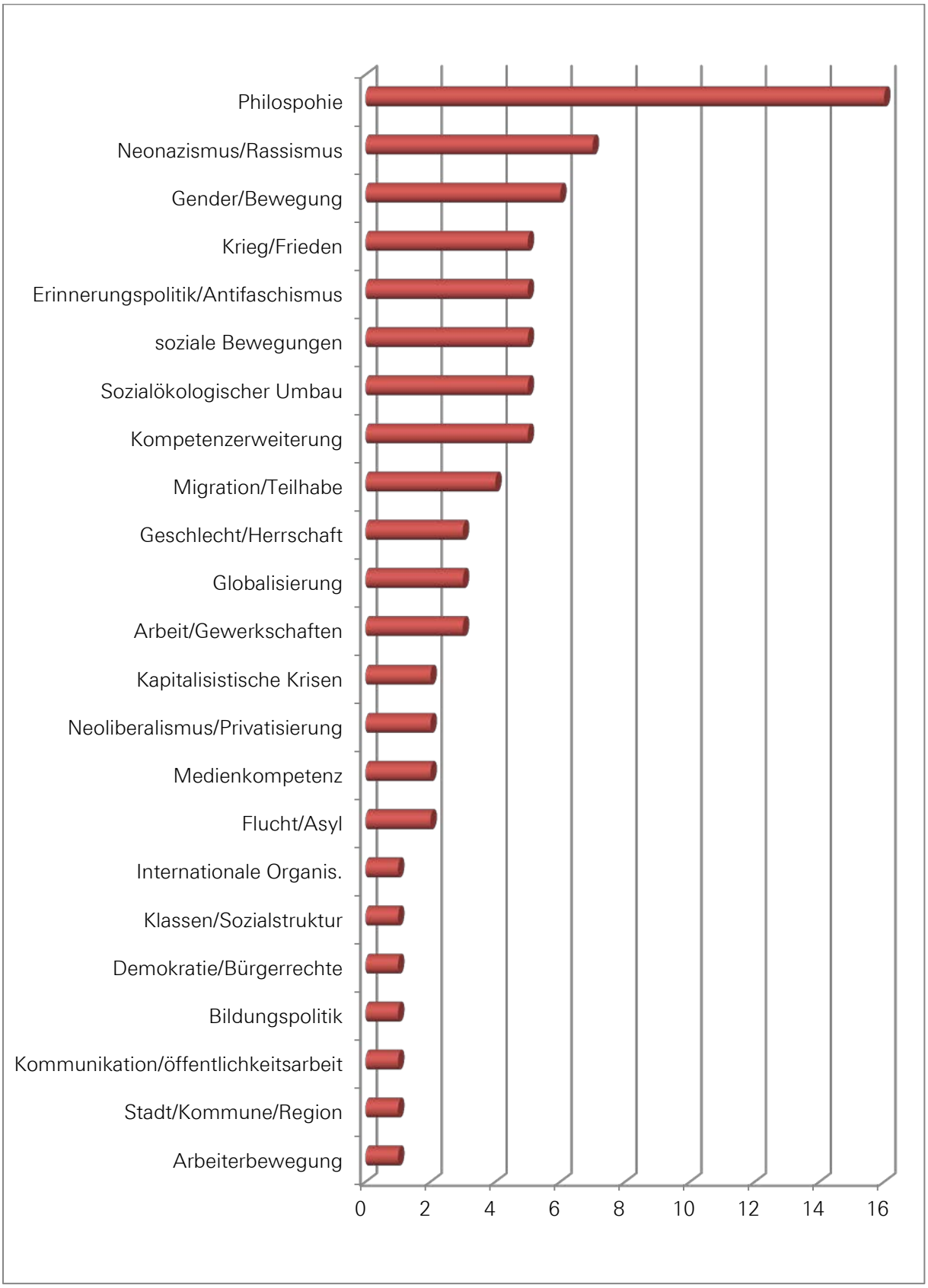


Tabelle 1: Teilnehmer*innen aufgeschlüsselt nach Veranstaltungskategorien

	Anzahl VA	TN -geschätzt	TN in Liste	Frauen	Männer	TN unter 31	ü 30	Frauenanteil i	u 30
Arbeiterbewegung	1	15	0	0		0			
Stadt/Kommune/Region	1	11	11	2	9	0	9	18,18	0,00
Kommunikation/öffentlichkeitsarbeit	1	11	11	11	0	3	8	100,00	27,27
Bildungspolitik	1	13	13	5	8	3	9	38,46	25,00
Demokratie/Bürgerrechte	1	20	17	2	10	9	4	16,67	69,23
Klassen/Sozialstruktur	1	32	22	1	8	11	10	11,11	52,38
Internationale Organis.	1	42	36	14	20	9	25	41,18	26,47
Flucht/Asyl	2	406	6	6	0	0	0	100,00	0,00
Medienkompetenz	2	7	7	2	5	1	5	28,57	16,67
Neoliberalismus/Privatisierung	2	228	65	40	23	11	52	63,49	17,46
Kapitalisistische Krisen	2	215	98	37	48	17	76	43,53	18,28
Arbeit/Gewerkschaften	3	557	46	16	21	15	15	43,24	50,00
Globalisierung	3	64	51	15	32	5	44	31,91	10,20
Geschlecht/Herrschaft	3	150	86	30	8	57	21	78,95	73,08
Migration/Teilhabe	4	133	86	48	30	68	20	61,54	77,27
Kompetenzerweiterung	5	436	35	6	6	35		50,00	100,00
Sozialökologischer Umbau	5	278	54	32	18	9	35	64,00	20,45
soziale Bewegungen	5	237	114	21	47	55	17	30,88	76,39
Erinnerungspolitik/Antifaschismus	5	169	130	31	19	37	38	62,00	49,33
Krieg/Frieden	5	358	251	92	119	34	180	43,60	15,89
Gender/Bewegung	6	326	257	121	62	129	107	66,12	54,66
Neonazismus/Rassismus	7	296	243	63	67	155	39	48,46	79,90
Philospohie	16	241	161	25	33	31	32	43,10	49,21
zusammen:	82	4245	1800	620	593	694	746	51,11	48,19

Grafik 2: Teilnehmer*innen nach Alter und Geschlecht

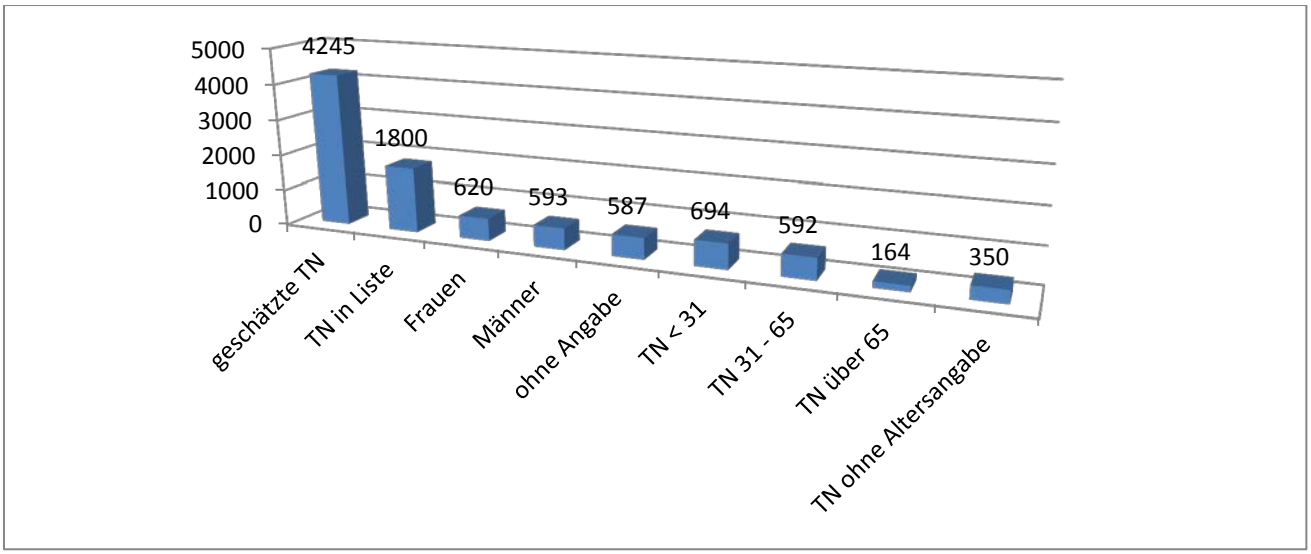
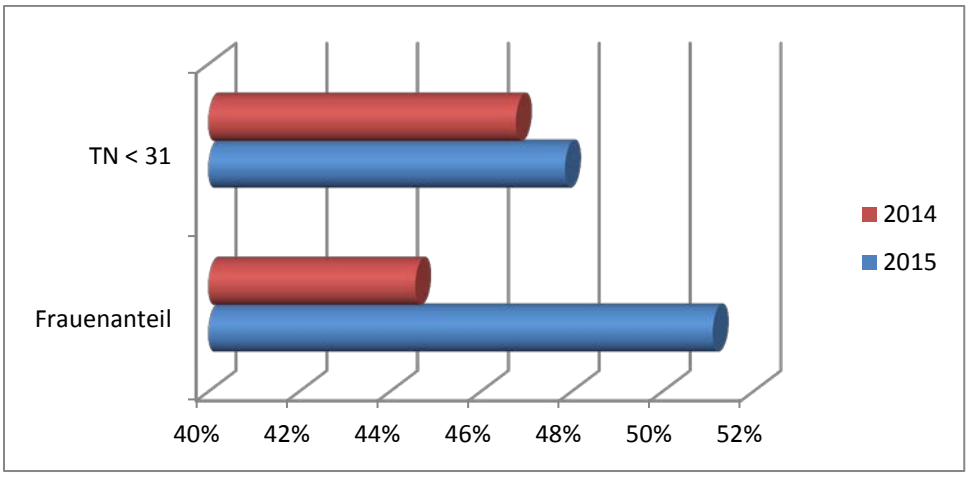


Tabelle 2 - Teilnehmer*innen nach Alter und Geschlecht 2015 und Vergleich Vorjahre

	geschätzte TN	TN in Liste	Frauen	Männer	ohne Angabe	TN < 31	TN 31 - 65	TN über 65	TN ohne Altersangabe
2015	4245	1800	620	593	587	694	592	164	350
2014	3727	1743	590	734	412	705	652	150	236
2013	6600	2209	716	684		1081	556	101	471
2012	3305	1585	542			708	409	80	388
2011	3714	1788	645			601	602	105	480
2010	3227	1190	735			748	798	77	-433
2009	1765	1353	469			662	392	63	236

Die Daten für 2010 sind aus dem Rechenschaftsbericht 2010 entnommen und erscheinen aufgrund der Altersangaben der Teilnehmer*innen unplausibel bezüglich der TN in Liste

Grafik 3: Anteil U 31 und Frauenanteil an den Veranstaltungen (bezogen auf dem Anteil derjenigen, die eine Angabe zu Alter bzw. Geschlecht gemacht haben)